

---

November 2009

Liebe Mitglieder im Hospizverein,

Mitten in dieser Herbstzeit, da wir von der Blumenpracht des Jahres Abschied nehmen müssen, fiel mir eine Geschichte in die Hände, die ich gern an Sie weitergebe.

### **Sonnenblumen**

*Das hatte sie sich anders vorgestellt! Gerade hatte die Familie sich eingelebt, war heimisch geworden in der fremden Stadt. Im kleinen Garten sprossen die ersten selbst angebauten Pflanzen. Besonders die Sonnenblumen gediehen im warmen Klima prächtig. Und nun sollte sie alles wieder aufgeben? Gott hatte zum Aufbruch gerufen, der Mann sollte eine andere Aufgabe übernehmen. Das bedeutete wieder umziehen, wieder neu beginnen, von neuem ein Nest für die Familie bauen, Fremdheit ertragen. So schön wie hier würde es nie werden, solch schöne Sonnenblumen gediehen nur hier. Der Umzug gestaltete sich schwierig. In ihr rebellierte es. So trat sie tief unglücklich über ihre Situation auf den Balkon des neuen Heimes. Ihr Blick streifte den verwahrlosten Garten. Da sah sie es. Eine Sonnenblume entfaltete ihre Blüte vor ihren Augen. Von selbst gesät; Gott hatte sie wachsen lassen – nur für sie. Und Gott sprach ihr ins Herz „Ich bin da, und was Du zurücklassen musstest, wird auch hier wachsen. Ich werde es wachsen lassen. Du darfst mir vertrauen.“*

Das Thema unserer Hospizarbeit „Abschied- nehmen, loslassen“ klingt hier sehr stark an. Aber auch das, was die Mitte unseres Engagements ist: „Hoffnung“! Lassen Sie uns über unseren „Balkon“ hinausblicken und entdecken, was unerwartet wächst, blüht und Samen ausstreut für die Freude des kommenden Jahres! Alle, die sich jetzt von den Blüten ringsum verabschieden – müssen - seien vom Herzen begrüßt mit der Hoffnung auf das Keimen an anderer Stelle, zu anderer Zeit! Wir dürfen vertrauen!

Ihre Jutta Freistedt

### **UNSERE Offenen Hospizabende laden auch Sie ein!**

Sie haben am 1. September wieder angefangen, diese Abende. Und die ersten 3 mit Thomas Gerner („Nähe und Distanz ...“), Sven Kepper („Meine Un-Endlichkeit ...“) und Rüdiger Haar („Das Verhalten Jugendlicher zum Tod und ...) bleiben sicher für die TeilnehmerInnen unvergesslich. Alle waren sich, glaube ich, einig in der Meinung, daß uns diese kompetenten Theologen viel zu sagen hatten. Wohl alle, die dagewesen sind, sollten wissen, daß die Gespräche mit ihnen nicht abgebrochen, sondern nur „unterbrochen“ worden sind und irgendwann in unseren OHA-Programmen weitergeführt werden können - ... mit Thomas Gerner schon im Mai und mit Sven Kepper im November 2010 ! Wir freuen uns darauf. Besonders sicher auch manche, die an diesem Abenden nicht dabei sein konnten!

*Hier aber jetzt das*, was in der nächsten Zeit weiter zu erwarten ist, schon im August d. J. angekündigt in der HNA und jeden Monat dort nochmals ausführlich in Erinnerung gebracht, durch unsere Mitarbeiterin Vera Walger in Solz:

- Dienstag, 1. Dezember, 19.30 Uhr Begegnung im Advent, Eingeladen sind alle an der Hospizarbeit Interessierten. Da ist dann viel Zeit zum Kennenlernen, für Gespräche, für gute Gedanken zu unserem Anliegen...das Wohlergehen unserer Mitmenschen
- Dienstag, 2. Februar, 19.30 Uhr Die Arbeit der Telefonseelsorge – Mitarbeiter der TelefonSeelsorge Fulda berichten  
Referenten: Frau Eilers und Herr Ebert, Fulda
- Dienstag, 2. März, 19.30 Uhr Thema: Unsere Arbeit im Jahr 2009 –  
Kurzberichte aus unseren verschiedenen Arbeitsgebieten
- Dienstag, 4. Mai, 19.30 anschließend: Jahresmitgliederversammlung mit wichtigen Wahlen !  
Thema: Bestattungskultur – Verlust oder Gewinn?  
Referent: Dipl. Theologe Thomas Gerner, Kassel

Die **Offenen Hospiz-Abende** sind als **Informationsveranstaltungen** für alle Interessierten und als **Fortbildungsmöglichkeiten** für unsere MitarbeiterInnen gedacht! Sie finden immer im großen Vortragsraum des Kreiskrankenhauses Rotenburg statt.

\* \* \* \* \*

Wir danken unseren **Trauerbegleiterinnen Bärbel Haack und Elke Barth** für den hier folgenden Bericht über ihre Arbeit seit nun einem Jahr:

**Unsere Monatliche Trauergruppe:**

Jetzt ist es ein Jahr her, seit wir - Elke Barth und Bärbel Haack - unsere Trauergruppe ins Leben gerufen haben. Ein Jahr, in dem wir in monatlichen Gruppentreffen Menschen kennenlernen durften, die mit wirklicher Offenheit und großem Vertrauen von ihrer Trauer sprachen. Wir haben gemeinsam geweint, wir haben gemeinsam gelacht und gesungen, wir sind gemeinsam gewandert; und im Laufe der Zeit war erkennbar, daß der eine oder andere wieder ein wenig Stabilität in seinem Leben erlangen konnte. Gerade das Wissen darum - wir haben oft in den Abenden davon gesprochen -, daß so ein Trauerprozess ein langer Weg mit vielen Rückschlägen aber auch persönlichen Entwicklungen ist, gibt allen Teilnehmern Mut, durchzuhalten und jeden Tag aufs Neue anzugehen. Unsere Gruppe ist auf eine Art zusammengewachsen, daß wir uns inzwischen aufeinander freuen und die Teilnehmer sich gegenseitig unterstützen und auch untereinander Kontakte knüpfen für gemeinsame Unternehmungen.

Auch wir als Trauerbegleiterinnen haben uns weiterentwickelt. Wir haben gelernt, unser theoretisches Wissen in praktischer Weise umzusetzen und uns auch auf die Bedürfnisse der Gruppe einzustellen. Nicht alles, was wir anbieten können, wird von den Teilnehmern gewünscht und wir richten uns danach. So gestalten wir gemeinsam die Abende und hin und wieder geschieht es, daß der Abend thematisch völlig anders verläuft, als wir uns das im Vorfeld vorgestellt haben.

Wir haben eine offene Trauergruppe, das heißt, es können zu jedem Abend neue Menschen dazukommen. Erfahrungsgemäß zeigt sich, daß dies die Offenheit des Miteinanders nicht stört - im Gegenteil - es ermutigt die neuen Teilnehmer, auch schon am ersten Abend ein wenig über sich zu erzählen. Voraussetzung ist natürlich - und das wird immer wieder gesagt - daß kein Gespräch nach außen getragen wird.

Der Umzug in die neuen Räume im Kreisaltenpflegezentrum war für uns alle eine gute Entscheidung. Manch einer hatte, als wir noch im KKH waren, große Probleme, diesen Ort aufzusuchen. Die leidvollen Erlebnisse, das Sterben des Angehörigen im Krankenhaus waren noch zu präsent; die Erinnerung zu schmerzvoll. Mit dem neuen Raum, der zudem gut erreichbar ist, war die ganze Gruppe sehr zufrieden.

So treffen wir uns seit September nun **jeden 2. Dienstag im Monat von 18.00 - 20.00 Uhr im Kreisaltenzentrum Rotenburg a. d. Fulda, Steinweg 17; neue Teilnehmer sind zu jeder Zeit willkommen!**

In diesem Zusammenhang möchten wir uns auch bei **Frau Wolf** und Ihren Mitarbeitern von Herzen bedanken; sie haben uns wirklich herzlich aufgenommen; bereiten uns zu jedem Abend liebevoll den Raum vor und sind auch so immer für uns zu sprechen.

### **Unser "Hospizcafé unter den Linden - Zuhören, miteinander reden", ehemals "Café der Begegnung"**

Unser Hospizcafé, welches nun schon einige Jahre besteht, hat außer seinem Namen auch die Räume gewechselt und befindet sich jetzt ebenfalls im Kreisaltenzentrum Rotenburg a. d. Fulda. Wir haben im Café unter den Linden einen Stammtisch, an dem wir uns öffentlich präsentieren und mit Menschen ins Gespräch kommen können.

Unsere Gruppe besteht aus erfahrenen Hospizmitarbeiterinnen, die seit Jahren diese Öffentlichkeitsarbeit machen. Über diese Arbeit erhoffen wir uns, Menschen zu ermutigen, sich an uns zu wenden. Ob man selbst schwer erkrankt ist oder einen Menschen pflegt, ob man Informationen über die Patientenverfügung möchte oder aber Adressen sucht; ein jeder kann sich an uns wenden und bekommt seine individuelle Unterstützung. Darin sehen wir unsere Aufgabe. Unsere Motivation hat nicht nachgelassen, auch wenn dieses Angebot zeitweise nur zögerlich wahrgenommen wurde. Wir erhoffen uns aber über den Standortwechsel, daß wir nun in der Stadtmitte Rotenburgs besser erreichbar sind und die Menschen Mut finden, uns anzusprechen.

**Wir sind jeden 1. Donnerstag im Monat zwischen 15.00 - 17.00 Uhr im Kreisaltenzentrum zu erreichen.**

Um in der Öffentlichkeit bekannter zu werden, wird jetzt in der HNA monatlich auf uns hingewiesen; ebenso auf die oben genannte offene Trauergruppe!

\*\*\*\*\*

**Der regionale Hospizverein Rotenburg und Der Förderverein für das Diakoniekrankenhaus laden SIE ein zum ADVENTSBASAR im Kreiskrankenhaus Rotenburg!**

Kleine Geschenke für Ihre Lieben, adventlicher und weihnachtlicher Schmuck für Ihr Zuhause, gute Begegnungen und Gespräche im Basar – Cafe ...

Dies alles finden Sie vom **Dienstag, den 24. bis Donnerstag, den 26. November**  
**Jeweils von 9-18 Uhr im Foyer unseres Kreiskrankenhauses**

**Wieder sind also Helfer, Helferinnen, Spender und Spenderinnen, Besucher und Besucherinnen herzlich willkommen** bei diesem **Adventsbasar** mit Handarbeiten, kunstgewerblichen Gegenständen und eben adventlichen sowie weihnachtlichen Dingen zum Schmücken der Wohnungen oder zum Verschenken! Das in diesem Zusammenhang sich mehr und mehr Beliebtheit erfreuende **Basar-Café**, besonders gut geeignet für Informationsgespräche, entwickelt sich immer mehr zum Mittelpunkt dieses Ereignisses. Kuchenspenden dafür sind bis zuletzt willkommen!

\*\*\*\*\*

**Die folgenden Informationen bitte ich Sie**, liebe Leserinnen und Leser, mit besonderer Aufmerksamkeit zu lesen!

Es wird sich schon so Manches über den Bestand der **Elisabeth-Wohnung** herumgesprochen haben, was nur teilweise stimmt. Deshalb ist es umso wichtiger, dass gerade Sie, unsere Mitglieder, über den augenblicklichen Stand der Dinge informiert sind. Es stimmt, dass wir den in jeder Beziehung positiv verlaufenen Einstieg in diesen neuen Zweig unserer Arbeit in unserer Region leider so wie bisher nicht weiterführen können. Das hat folgende Gründe:

**1. Die Wohnung blieb bis heute unterbelegt** und hat deshalb kontinuierlich unsere finanziellen Möglichkeiten überfordert, d. h. unsere Rücklagen abgebaut

**2. Das Heimgesetz verlangt** von uns als Träger, dass die **Nachtwachen durch Fachkräfte** gewährleistet sind. Das bedeutet: 100 Euro pro Tag feste Kosten allein für die Nachtwache! Bei „nur“ einem Bewohner der Wohnung ist das auf die Dauer nicht bezahlbar ... auch wenn der Bewohner, seine Familie und der Hospizverein alle ihnen möglichen Kapazitäten zusammenlegen.

**3. Die Kraft unserer ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen** reicht auf längere Sicht nicht aus, weil sie durch die langen Schichten **auf die Dauer überbeansprucht** wird. Die langen Schichten werden aber notwendig, **weil die Zahl unserer Mitarbeiterinnen noch nicht groß genug für diese Aufgabe** ist, wenn sich Angehörige an der Begleitung aus den unterschiedlichsten Gründen nicht beteiligen können oder wenn es gar keine gibt.

**Das alles bedeutet:** Wir mussten beschliessen, die Arbeit in der Elisabeth-Wohnung ab 1. Dezember bis auf weiteres zu unterbrechen. Wir sind uns aber einig, die Elisabethwohnung auf jeden Fall weiter zu behalten, damit sie uns bei einem (wie auch immer gearteten) Bedarf zur Verfügung steht.

\*\*\*\*\*

**Zum Stichwort „Ehrenamtliche HospizbegleiterInnen“ --- bitte weitersagen!**

Der Informationsabend für **unser 9. HospizbegleiterInnen- Seminar im Jahr 2010** findet am Mittwoch, den 17. Februar um 19.00 Uhr im großen Vortragsraum (7.Stock) des Kreiskrankenhauses Rotenburg statt. Alle, die sich dafür interessieren, sind herzlich eingeladen! Es wäre hilfreich, wenn Sie Ihr Interesse aber schon vorher anmelden könnten per Tel. 06623 86 2222 oder per email an: [hospizverein@kkh-rotenburg.de](mailto:hospizverein@kkh-rotenburg.de) oder schriftlich an das Hospizbüro, Kratzberg 1, 36199 Rotenburg an der Fulda. Als Termine für die Grund-Seminartage bzw.-Abende sind vorgesehen: 20.2. (9.30-ca 15.00); 24.2./3.3./10.3./17.3. und 24.3. (jeweils 19.00-21.00)

**WIR BRAUCHEN GERADE SIE** --- aber wir bieten u. a. auch eine harmonische und solidarische Zusammenarbeit, die wir gerade jetzt erst in den vergangenen Einsatz-Monaten in der Elisabeth-Wohnung miteinander erfahren konnten. Niemand mehr will diese Erfahrung missen. Was uns aber leider immer wieder Gedanken macht und irgendwie unverständlich bleibt, ist die Tatsache, dass **unsere Männerwelt** weiterhin sehr zaghaft bleibt, wenn es darum geht, hier mitzuarbeiten. Hin und wieder kommt dann auch die Frage: „Warum habt Ihr keine Männer?“ Und wir können nur antworten: “Wir wissen es nicht.“ Liebe „Herren der Schöpfung“, versuchen Sie endlich, mit uns eine Entdeckungsreise zu den verborgenen, ungenutzten und zweifellos vorhandenen Fähigkeiten zu unternehmen, die Sie dafür in sich tragen. Sie werden es nicht bereuen. Lassen Sie sich auf jeden Fall endlich mal darauf ein!

\*\*\*\*\*

Gerade ist noch ein wenig Platz für viele gute Wünsche an Sie alle, wenn wir gemeinsam weitergehen: Ewigkeitssonntag – Advent – Weihnacht – Jahreswende zum Zehnten im neuen Jahrhundert ...

... immer wieder werden wir auf diesen Stationen innehalten, hören und wahrnehmen:

**„Wir dürfen vertrauen!“**

Ihr Heinrich Steckert